Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 117. Freitag, den 27. September 1844.

Berlin, vom 25. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Pfarrer Buchholz zu Altenschlawe, dem Forst-Kassen-Rendanten Bergmann zu Halberstadt und dem Kaiserl. Oesterreichischen Hof- und Kabinets-Courier Leiden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den seitherigen Landrath des Kreises Hamm, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, Karl von Bodelschwingh, zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Minden zu ernennen.

Kassel, vom 20. September.

Die Stadt Sachsenberg (im Fürstenthum Waldeck und nahe an der Grenze des kurhessischen Kreises Frankenberg gelegen) ist am 16. September von einem schweren Unglück heimgesucht worden. Am Morgen dieses Tages brach in der dortigen Apotheke Feuer aus, das mit Schnelligkeit um sich griff und noch am Spätabend nicht ganz gelöscht war. 75 Wohngebäude ꝛc. — mehr als ein Viertheil der Stadt — liegen in Asche.

Brüssel, vom 12. September.

Ueber die Ruhestörungen zu Verviers liest man Folgendes in Belgischen Blättern: Die Ankunft einiger Mitglieder des Jesuiten-Ordens zu Verviers scheint die Bevölkerung aufgeregt zu haben. Es haben am Sonntage Zusammenrottungen und Charivaris stattgehabt, und die Unruhen haben am Montage fortgedauert. Es ist daselbst eine Proklamation des Bürgermeisters erlassen worden, worin es heißt: „Ich bin damit beschäftigt, die nöthigen Schritte zu thun, um die Ursachen zu beseitigen, welche zu Demonstrationen Anlaß gegeben haben, die wir heute bedauern, und ich glaube die Gewißheit zu haben, daß es mir gelingen wird. (Man wird also von dem Vorhaben, Jesuiten nach Verviers zu berufen, abstehen.)

Man liest in dem zu Verviers erscheinenden Industriel: „Sobald die Absicht der Jesuiten, sich bei uns niederzulassen, ruchbar wurde, bemächtigte sich aller Gemüther lebhafter Unwille. Man kennt diesen Orden, seine Geschichte ist in zu klaren Worten geschrieben, als daß man über seine Zwecke sich täuschen könnte. Auch geriethen unsere Behörden sogleich in Bewegung, als die Ankunft der Jesuiten eine ausgemachte Thatsache war. Man bemühte sich, durch Ueberredung, dem einzigen gesetzlichen Mittel, von unserer Stadt diese Unruhestifter fern zu halten. Dank unserem Gemeinderath und den Männern, die sich die Sache der öffentlichen Ruhe und Ordnung angelegen sein ließen, ist dies glücklich gelungen.“

Paris, vom 18. September.

Das „Journal des Debats“ kommt heute noch einmal auf den Friedensschluß mit Marokko zurück und sagt: Der Friede ist mit Marokko unterzeichnet. Unsere Waffen haben die Marokkanische Regierung schneller nachgiebig gemacht, als wir selbst es gehofft hatten; man hat dieses Ergebniß augenscheinlich der Kraft zu verdanken, womit der Krieg geführt worden ist. Das siegreiche Frankreich hätte gewiß, ohne die mindeste Unehre, sich großmüthig gegen eine barbarische Regierung zeigen und nach dem Siege die Bedingungen anbieten können, welche es vor demselben anbot. Die Depesche des Prinzen von Joinville meldet, daß die Marokkanische Regierung selbst

den Frieden begehrt habe. Es scheint mithin, daß die Eigensinnigsten befriediget sein mußten. Hat der Krieg eine große Wirkung hervorgebracht? Ja, weil die Marokkanische Regierung sich unterworfen hat. Wir haben zwei ihrer Städte beschossen, ihre Kavallerie in die Flucht geschlagen, sie ergiebt sich, sie erkennt sich besiegt. Wir haben die Friedensbedingungen, sie mögen etwas mehr oder weniger hart gewesen sein, vorgeschrieben. Man weiß für den Augenblick nichts mehr davon. Man muß die Fortsetzung der Depeschen des Prinzen von Joinville abwarten. Dies ist nichts desto weniger genug, um sagen zu können, daß der Krieg mit Erfolg geführt und der Friede mit Ehre geschlossen worden ist. Den Zweck, den wir erreichen wollten, haben wir erreicht. Das Blendwerk Marokko's ist im Gemüthe der Arabischen Stämme vernichtet, und die Befestigung unserer Herrschaft in Algerien hat einen großen Schritt gethan.

Man kennt jetzt die Bedingungen des Friedens mit Marokko. Der Hauptpunkt ist, daß durch einen Artikel des Vertrags Abdel-Kader außer dem Gesetz erklärt wird; fällt er den Marokkanern in die Hände, so wird er vorläufig internirt, bis sich die beiden Regierungen verständigt haben über Maßregeln zur Sicherung der Ruhe Algerien's. Eine zweite Bedingung ist, daß die Marokkanischen Chefs, welche den Marokkanischen Frieden verletzt haben, zur Strafe gezogen werden. Die Grenzen zwischen Algerien und Marokko bleiben, wie sie zur Zeit der Türkischen Herrschaft in Algier waren.

In der „Sentinelle de la Marine" lies't man: Alle Korrespondenzen vom Geschwader von Marokko haben die vortheilhaften Ergebnisse bemerkt, welche man durch die durch den „Rubis" abgeschossenen Congreve'schen Raketen erlangt hat. Wahrscheinlich wird die Regierung diese Bewaffnungsart auf mehrere Dampfschiffe ausdehnen wollen. Der „Rubis" ist das erste Schiff der Französischen Flotte, an dessen Bord man den Gebrauch dieser schrecklichen Geschosse versucht hat. Die Engländer bedienten sich derselben schon im Jahre 1809 bei dem Angriffe der Insel Aix durch Lord Cochrane. Ein während der Beschießung zu Tanger gebliebener Spanier sagte im Beisein mehrerer Offiziere des Geschwaders, daß er gesehen habe, wie durch eine einzige Rakete ein Haus eingestürzt und 5 Personen getödtet worden. Zu Mogador bot der nördliche Theil der Stadt, gegen welchen vorzüglich die Raketen gerichtet waren, nach der Aussage des Englischen Consuls nur einen Haufen von Trümmern dar. Funfzig Raketen wurden auf Tanger und hundert zweiundachtzig auf Mogador abgefeuert. Kein einziger Unfall hat an Bord des „Rubis" während dieses Schießens Statt gehabt, das man bis jetzt gefährlich hielt, und doch waren diese Raketen schon vor 15 Jahren für die Expedition von Algier verfertigt worden. Der nützliche Gebrauch dieser Raketen auf den Schiffen ist also durch Resultate erwiesen. Jedoch fordert derselbe noch viele Studien sowohl hinsichtlich des richtigen Zielens als der Verfertigung. Die Regierung wird uns in Betreff dieses Zerstörungsmittels nicht hinter den andern Mächten zurücklassen wollen, und sie wird ohne Zweifel neue Versuche machen lassen.

Der Moniteur sagt: „Die Regierung hat Nachrichten aus Otaheiti vom 24. April erhalten. Der Gouverneur Bruat, nachdem er vergeblich gesucht, die Rebellen, welche uns zu Taravan angegriffen hatten, zur Unterwerfung zu veranlassen, zog aus, sie zu Mahahana zu bekämpfen, wo sie Verschanzungen aufgeworfen hatten, die von tausend Bewaffneten mit drei Kanonen vertheidigt wurden. Am 17. April landete der Gouverneur Bruat mit 440 M. von allen Waffengattungen. Die Redouten wurden mit dem Bayonnet genommen; die Rebellen hatten 102 Todte; ihre Fahne wurde erobert, ihre Kanonen vernagelt. Am andern Tage zerstörten wir ihre Werke und nahmen ihre Waffen und Munition mit fort. Unsererseits haben wir den Verlust zweier Offiziere zu beklagen. Wir hatten außerdem 52 Verwundete."

Paris, vom 19. September.

Durch Königliche Verordnungen vom 18ten d. wird Prinz Joinville zum Vice-Admiral ernannt und dem Marschall Bugeaud der Titel Herzog vom Isly verliehen. Der Moniteur erklärt zugleich, daß andere Belohnungen für ausgezeichnete Dienste bei der Expedition gegen Marokko folgen sollten, sobald die desfallsigen Vorschläge dem Ministerium zugegangen sein würden.

Es ist das Gerücht in Umlauf, der König habe in diesen letzten Tagen ein Schreiben der Königin Victoria erhalten, worin ihn J. Majestät ersuche, daß mit ihm auch der Prinz von Joinville auf dem Schlosse Windsor erscheinen möge.

(A. Pr. Z.) Sicherem Vernehmen nach, wird die Vermählung des Herzogs von Aumale hier gefeiert werden und seine erlauchte Braut, durch ein Französisches Staats-Dampfschiff von Neapel abgeholt, zu Marseille ans Land steigen, wo sie festlich empfangen werden soll.

Algier, den 10. September. (A. A. Z.) Da das Marokkanische Heer durch die Schlacht am Isly zerstreut worden ist, so hat der Marschall das Lager an der Grenze aufgehoben und die Truppen nach Dschemma el Rhazawat zurückgeführt; auf diesem Punkte des Littorals ist die Verproviantirung leichter und die Hitze erträglicher. Ein einziges Bataillon ist zu Lalla-Magrenia geblieben, und vier sind mit General

Bedeau nach Tlemsen gezogen. Diese Anordnungen zeigen am besten, wie der Sieg am 14ten August gewirkt hat, denn der Marschall wäre zu klug und erfahren, um eine solche Verlegung zu beschließen, wenn nicht die Umstände vollkommen beruhigend wären.

Madrid, vom 12. September.

Daß die Spanier bei allen ihren Wirrnissen keine Heiden geworden sind, wie böse Stimmen im übrigen Europa wissen wollten, erhellt zur Genüge daraus, daß noch im Jahre 1843 blos für Fürbitten etwas über 7,670,600 Realen baar und in Papier aus Spanien nach Rom gegangen sind.

London, vom 17. September.

Die Nachricht von der Wiederherstellung des Friedens zwischen Frankreich und Marokko hat in der ministeriellen Presse einen sehr guten Eindruck gemacht. Man triumphirt über die fehlgeschlagenen Hoffnungen der Opposition und freut sich der Bereitwilligkeit des Französischen Kabinets, der Sache des Friedens solche Opfer zu bringen. „Der aufrichtige Wille Frankreichs, seine Händel mit Marokko zu beenden", schreibt der Standard, „konnte nicht deutlicher an den Tag gelegt werden, als durch das Anerbieten, den Frieden unter denselben Bedingungen zu schließen, welche vor dem Bombardement Tangers und Mogadors und vor dem glänzenden Siege am Isly gestellt worden waren; ohne daß man jetzt einen Pfennig Entschädigung für die bedeutenden Ausgaben verlangt, welche der Land- und Seekrieg verursacht hat. Wenn wir auch bemerken müssen, daß selbst dieser Beweis von Mäßigung die Kriegspartei in England nicht zufriedengestellt hat, so können wir doch wenigstens fordern, daß man die Beweggründe der Französischen Regierung nicht angreife oder die Aufrichtigkeit derselben in Zweifel ziehe ob der wüthenden Angriffe der Presse des Herrn Thiers gegen England. Der Zweck der Kriegsparteien in beiden Ländern ist ein rein selbstsüchtiger; denn obschon sie die Vorurtheile ihrer respektiven Länder gegen einander aufzuregen sich bemühen, so ist doch die Aufrichtigkeit ihrer Feindschaft zu bezweifeln. Die Vergrößerung ihrer Partei, welche sie in der Verwirrung eines Europäischen Krieges sehen, ist ihr Hauptzweck. Das Fehlschlagen der letzten Hoffnung dieser prinzipienlosen und verrätherischen Faction ist deshalb ein Gegenstand des Triumphes nicht allein für die Französische Regierung, sondern für jeden Freund des Friedens in Europa. Alle Bedingungen des Vertrags sind, wie es scheint, von dem Kaiser von Marokko angenommen worden und es ist kein Grund, zu glauben, daß die eine, welche die Ausweisung Abdel-Kader's verlangt, buchstäblich genommen werden wird, wenn man von dem guten Willen des Kaisers sich überzeugt hat."

Die vor einigen Tagen vom Morning Herald gebrachte Nachricht von einem Traktate unter der Garantie der Europäischen Großmächte mit Ausschluß Frankreichs, vermöge dessen England den Besitz der Landenge von Suez erlangen soll, ist bis jetzt noch von keinem anderen Journale von Einfluß wiedergegeben worden, und wird als leeres Gerücht betrachtet.

Sir Robert Peel hat 1000 Pfd. Sterling unterschrieben zur Anlage eines Parks bei Manchester, der den arbeitenden Klassen als Erholungs- und Belustigungsort dienen soll; bei Unterzeichnung dieses namhaften Beitrags bemerkte Peel, er habe sich dazu verstanden in Anerkennung der Verbindlichkeiten, welche er mit seiner Familie dem großen Manufaktur-Distrikt schuldig sei.

Die Londoner Brigg Margareta ist bei der Insel Arguin an der Afrikanischen Westküste, wo sie Guano holen wollte, von den Mauren überfallen und ein Theil der Mannschaft erschlagen worden. Der Rest wurde von einem Englischen Capitain, der Gummi in Portendic holen wollte, nach dreimonatlicher Gefangenschaft für 300 Lstr. ausgelöst.

Um sich eine Idee zu machen von der Bedeutung des Englischen Handels und den unermeßlichen Verbindungen, welche namentlich die Weltstadt an der Themse unterhält, darf man nur wissen, daß am 16. September Vormittags, nachdem zu gleicher Zeit die Postfelleisen aus Ostindien, Westindien und Nordamerika mit dem Eisenbahnzug von Southampton nach London gekommen waren, 285,000 Briefe ausgegeben wurden; es war dies die stärkste Ablieferung, die noch je auf einmal stattgefunden hat.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. Se. Majestät der König haben dem General-Major von Beyer, Commandeur der 8ten Kavallerie-Brigade, die Anlegung des Komthur-Kreuzes mit dem Stern, so wie dem Obersten von Graeve, Commandeur des 8ten Kürassier-Regiments, und dem diesem Regiment aggregirten Major, Grafen von Poelzig, die Anlegung des Komthur-Kreuzes vom Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Falken-Orden Allergnädigst zu gestatten geruht.

Berlin, 25. September. Nachdem Ihre Majestäten der König und die Königin vorgestern Abend von Halle wieder hier eingetroffen waren, sich aber sofort von dem Bahnhofe der Anhaltischen Eisenbahn, ohne die Stadt zu berühren, nach dem Schlosse zu Charlottenburg verfügt hatten, kehrten Allerhöchstdieselben heute Morgen nach der Hauptstadt zurück, welche Sie vor zwei Monaten, am 26. Juli, unter so ergreifenden Umständen verlassen hatten. Mehr wie je war diese Rückkehr des geliebten Herrscherpaares ein bedeu-

tungsvolles Fest des Wiedersehens, welche die Bewohner der Hauptstadt mit der innigsten Freude erfüllen mußte. Und diese Freude offenbarte sich auch durch die lebhafteste, ungeheucheltste Theilnahme aller Klassen. Da indessen Se. Majestät der König bereits früher den Wunsch zu äußern geruht hatten, daß eine förmliche feierliche Einholung, welche anfänglich in Anregung gekommen war, nicht stattfinden möge, so unterblieb eine solche. Aber um so herzlicher war der Empfang, welchen die aufrichtigste Aeußerung der Liebe und Ergebenheit dem allverehrten Königspaare aus freiem Antriebe bereitet hatte. Kaum war erst im Laufe des gestrigen Tages bekannt geworden, durch welche Straßen der Königliche Zug seinen Weg nach dem Schlosse nehmen werde, als dort Alles in Bewegung war, um die Häuser mit Blumen und Laubgewinden zu schmücken, woran bis spät in die Nacht hinein und noch diesen Morgen überall gearbeitet wurde. Schon bei guter Zeit belebten sich die Straßen, und gegen 9 Uhr wogten die Massen immer dichter, vorzüglich nach dem Schloßplatz und dem Kölnischen Rathhause, hin. Denn in dem letzteren, welches gleichfalls mit Laubgewinden und Blumen, so wie mit den Panieren der verschiedenen Stadttheile festlich geschmückt war, hatten sich bereits von 8 Uhr an die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten, die Bezirksvorsteher, die Geistlichkeit der verschiedenen Konfessionen, die Direktoren und Lehrer der Schulen, so wie die Vorsteher und Aeltesten verschiedener Corporationen und der Gewerke versammelt, um sich in feierlichem Aufzuge nach dem Schloßplatz zu begeben. Kurz nach neun Uhr setzte sich dieser Zug, vielleicht nahe an tausend Personen stark, geführt von Marschällen und einem Musik-Corps, dahin in Bewegung und nahm am Portale, durch welches Ihre Majestäten am 26. Juli das Schloß verlassen hatten, seinen Platz. In dem Portale hatten sich die Stände der Kurmark Brandenburg, welche gleichfalls gewünscht hatten, Ihre Majestäten bei Ihrer Rückkehr zu bewillkommnen, zahlreich eingefunden, und ihnen gegenüber hatten die Minister und die hier anwesenden höheren Staats-Beamten Platz genommen. Im Schlosse selbst wurden Ihre Majestäten von Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses erwartet. Zwischen den zwei Haupt-Portalen war nach dem Platze hin eine Estrade errichtet worden, auf welcher die Musik-Corps mehrerer Regimenter, so wie ein Sänger-Chor aufgestellt waren, welche unter der Leitung des Musik-Direktors Herrn Wieprecht die zu diesem Zwecke in besonderen Abdrücken vertheilten Lieder begleiteten und ausführten. Der offene Königliche Wagen, blos gefolgt von einer einzigen Equipage, hatte Charlottenburg so verlassen, daß er kurz nach 10 Uhr am Potsdamer Thore eintraf. Unter unaufhörlichem Jubel der dichtgedrängten Menge gelangte derselbe gegen 10½ Uhr nach dem Schloßplatze. Sobald er hier sichtbar wurde, ertönte mit voller Musik-Begleitung das herrliche Lied: „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren 2c.,“ während sich tausende von freudig jubelnden Stimmen in diesen feierlichen Gesang mischten. Kaum waren Ihre Majestäten in das Schloß eingefahren und an derselben Treppe, an welcher Sie vor zwei Monaten die Hand der Vorsehung so beschützt hatte, von dem Landtags-Marschall von Rochow und dem Ober-Bürgermeister Krausnick an der Spitze einer Deputation der Bürgerschaft empfangen, ausstiegen, als Allerhöchstdieselben auf dem über dem Portal befindlichen Balkon erschienen. Es war ein wahrhaft ergreifender, erhebender Moment. Der vielgeliebte König, selbst sichtlich ergriffen, wurde von einem dreimaligen „Hurrah!“ und Lebehoch!,“ das so recht aus offenen Herzen kam, begrüßt, und als Er dann die tief ergriffene Königin bei der Hand nahm und Sie gleichsam der versammelten Menge zuführte, da erhob sich nochmals der dreifache Jubel: „Sie leben hoch und lange Jahre!“, welcher nicht eher sein Ende erreichen wollte, als bis das Musik-Corps das Lied „Nun danket Alle Gott“ anstimmte, in welches die Tausende, die den Platz füllten, mit tiefer Rührung einfielen. Die die ganze Versammlung beseelenden Gefühle waren unterdessen Ihren Maj. von dem Ober-Bürgermeister Krausnick im Namen der Bürgerschaft, dem Landtags-Marschall von Rochow im Namen der Stände und dem Bischof Neander im Namen der Geistlichkeit ausgedrückt worden. Den Schluß dieser so einfachen, erhebenden und herzlichen Empfangsfeier, welche Allen, die Zeuge davon waren, ein unvergeßlicher Moment bleiben wird, bildete die National-Hymne: „Heil Dir im Siegerkranz,“ welche von der ganzen Versammlung mit wahrer Begeisterung gesungen wurde. Und damit auch die Armen der Stadt sich dieses festlichen Tages erinnern mögen, fand in den verschiedenen dazu bestimmten städtischen Anstalten eine Speisung derselben statt. Abends war die ganze Stadt beleuchtet.

Berlin. (Köln. Ztg.) Die Befürchtungen, daß die mißlichen Verhältnisse der großen Getreidehändler an der Ostsee ihre Rückwirkungen auch auf hiesigen Platz äußern würden, sind zum Theil schon eingetroffen. Einige hiesige Häuser haben ihre Zahlungen eingestellt und das Mißtrauen ist so groß, daß die Bank viele ihr zum Disconto angebotene Wechsel zurückweist, wenn diese nicht die größte Sicherheit zu gewähren scheinen. Durch die vereinten Bemühungen der meisten hiesigen Banquiers wird bis jetzt ein-

großes Danziger Haus gehalten, das mehrere Millionen auf Wechsel in Umlauf hat. Sollte es nicht möglich sein, die üble Lage dieses Hauses zu bessern, so würde dessen Fall das Signal einer bedrohlichen Krisis sein.

Berlin. (Schles. Ztg.) Die Kosten der Gewerbe-Ausstellung, incl. des Transportes, sind 70,000 Thlr., und man hofft durch die Einnahme nicht blos diese Summe decken, sondern noch Gelder zum Ankauf von Loosen erübrigen zu können. Die Einnahme der Kunst-Ausstellung war in guten Jahren bis zu 15,000 Thlr. gestiegen und den Ueberschuß der Kosten vertheilte man unter die Künstler, welche die Ausstellung mit trefflichen Werken bedacht hatten.

— (Westph. M.) Die Oeffentlichkeit des Kriminalverfahrens in Preußen unterliegt nun keinem Zweifel mehr, da die gewichtigsten Stimmen sich dafür entscheiden. Möge der neue Modus nun bald ins Leben treten! Gern hätten wir seine praktische Brauchbarkeit unter dem Mühlerschen Ministerium noch erprobt gesehen, indem derselbe der geeignete Mann ist, eine neue complicirte Maschine, wie diese Strafrechtspflege sein soll, gehörig in Gang zu bringen.

Die Kölnische Zeitung schreibt aus Berlin: Unsere kleine Corvette „Amazone“ hat ihre Rückreise aus dem Mittelmeere begonnen und wird im nächsten Monate wieder in Stettin eintreffen. Man fragt nun allgemein, ob dieser erste Versuch der Entfaltung unserer Kriegsflagge weitere Folgen haben werde, oder ob dieses Fahrzeug gleichsam nur andeuten solle, daß Preußen wohl könne, was es nicht wolle oder wozu es im Augenblicke keine Nothwendigkeit sehe. Was man aber auch sagen mag von Schwierigkeiten und Kosten, welche die Aufstellung einer Flotte erfordert, die als Deutsche Flotte sich Ansehen und Geltung zu geben hätte: die moralische Macht und das patriotische Gefühl aller Deutschen würde außerordentlich dadurch gehoben werden. Nach England und Amerika hat Deutschland die größte Kauffahrteiflotte; nahe an 8000 Schiffe führen die verschiedenen Flaggen Deutscher Länder und Städte, und alle irren schutzlos durch die Meere, sie müssen Englands mächtiges Protectorat anrufen, um vor Beleidigungen sicher zu sein. Ein Schaamgefühl ergreift uns, wenn wir sehen, daß trotz unserer ausgedehnten Küsten, trotz unseres noch immer so bedeutenden Seehandels, trotz der Menge unserer Handelsschiffe, der Güte und Zahl unserer Matrosen, nirgend von einer Deutschen Seemacht die Rede ist. Das sind die Folgen unserer inneren Zerrissenheit, des unglücklichen Schicksals, das die Söhne Einer Mutter noch immer trennt. Die Aufstellung einer Deutschen Kriegsflotte würde aber sowohl den Deutschen nach innen ein neues, starkes Bindemittel sein, wie dem Deutschen Namen nach außen vermehrte Achtung verleihen und die Idee einer einigen, großen Deutschen Nation wesentlich befestigen. Preußen hat ohne Zweifel den Beruf dazu, auch hierbei an der Spitze zu stehen. Zwar hat es keinen Fuß an der Nordsee, seit es Ostfriesland aufgab, was niemals hätte geschehen müssen. Wäre Emden noch jetzt ein Preußischer Hafen, so hätte die Vereinigung aller Deutschen Staaten zum Zollverbande ohne allen Zweifel längst Statt gefunden; eben so wäre die Gründung einer Deutschen Seemacht damit fester bedingt worden. An der Ostsee aber dehnt die Preußische Küste sich über 100 Meilen lang aus, und mancherlei Umstände lassen es vermuthen, daß dies große Binnenmeer wohl in Zukunft einen Theil seiner Wichtigkeit wieder erhalten werde, die es zu Zeiten der Hansa besaß. Die drei fremden Nationen, welche die Küsten des baltischen Meeres bewohnen, Dänen, Schweden und Russen, sind auch Seemächte; die vierte allein, die Deutsche Nation, besitzt kein Kriegsschiff. Hätte Preußen eine Flotte, seine Unterhandlungen in Kopenhagen über Aufhebung des unbegründeten Sundzolles würden eine ganz andere Anerkennung finden. Es ist wahr, daß eine Kriegsmacht zur See bedeutende Kosten erfordert, und wenn eine solche aufgestellt wird, müßte es, wie man dies allgemein uns zuruft, eine Macht sein, welche den Nationen Achtung abfordert; allein man macht von den Kosten auch oft sehr übertriebene Schilderungen. Für acht Millionen Thaler läßt sich eine Flotte schaffen, die sich mit Ehren sehen lassen kann. Wir haben das Material dazu in Fülle, Seeleute in Ueberfluß, und die Deutsche Nation ist vereint reich genug, um leicht die Unkosten von zwanzig oder dreißig Linienschiffen und einer gleichen Anzahl Fregatten zu tragen; weit eher vermag sie das, als Rußland oder gar als das arme Schweden und das verschuldete Dänemark, das gänzlich unnütz seine Flotte im Hafen verfaulen läßt. Unnütz aber würde eine Deutsche Flotte nicht sein, wie die Dänische und Schwedische: sie gehörte einer großen Nation, die wichtige Interessen in der Politik Europa's zu vertreten hat. Rußland weiß sehr wohl, was der Besitz einer Kriegsflotte bedeutet; es spart daher auch keine Kosten, um Herr in der Ostsee zu sein; wenigstens liegt es an dem Willen wie an der Politik des Kaisers gewiß nicht, dies im Falle eines Krieges zu beweisen. Die Russische Flotte ist daher auch die einzige, welche ausgerüstet und wohl bemannt ihre Uebungszüge jährlich macht und bald an den Preußisch-Deutschen Küsten, bald im Sund oder vor den Schwedischen Scheeren erscheint, um die Nachbarn fern und nah daran zu erinnern, welche Macht in Kronstadt stets segelfertig vorhanden ist. Engländer und Franzosen spotten zwar über die

Kampffähigkeit dieser Flotte, allein sie ist wenigstens der Dänischen und Schwedischen weit überlegen. Ganz anders würde sich das Verhältniß stellen, wenn eine Deutsche Fotte in der Ostsee erschiene, derselben See, welche Deutsche Flotten Jahrhunderte lang beherrscht haben. Kaum können wir daran zweifeln, daß uns von Neuem dies Meer gehören würde; Rußlands Uebergewicht würde hier einen Nebenbuhler erhalten, der um so gefährlicher wäre, weil Schweden sowohl wie Dänemark ihren natürlichen Verbündeten in ihm fänden, und alle die Befürchtungen, welche sich seit langer Zeit schon gegen den Osten richten, ließen sich ruhiger und sicherer betrachten. Man hat gegen den Gedanken einer Preußisch-Deutschen Flotte in der Ostsee auch eingewendet, daß wir keinen Kriegshafen besitzen, allein längst ist der Plan vorgelegt, die alte Mündung der Weichsel bis nach Danzig hinauf dazu einzurichten, und dieser Hafen, dessen Kosten auf eine Million veranschlagt worden, ist so groß, fest und sicher, daß alle Flotten Europa's darin ankern könnten. Der Gedanke, eine Deutsche Kriegsmacht an der Ostsee zu gründen, wird von Vielen jetzt mit Lebhaftigkeit behandelt und verdient die Aufmerksamkeit, welche man ihm widmet.

Danzig, 17. September. Heute lief auf den Werften des Schiffbaumeisters Klawitter ein eisernes Kanonenboot vom Stapel; es ist überhaupt das erste Schiff dieser Art, das von Eisen gebaut worden, für 18 Ruderer bestimmt und für eine Kanone von 24 Pfd. Kaliber und drei leichtere Geschütze eingerichtet ist. Die Russische Marine läßt dieses Kanonenboot und noch zwei andere ganz aus Eisen gebaute Boote hier anfertigen, um ihre Brauchbarkeit zu prüfen und dann die Zahl derselben zu vermehren. Es macht Herrn Klawitter gewiß alle Ehre, daß sein Name einen so guten Klang hat, um die Russische Regierung zu bewegen, auf seinen Werften die drei ersten Flußkriegsschiffe bauen zu lassen. Eins derselben ist ein eisernes, für 150 Mann eingerichtetes Transportschiff.

Man schreibt unterm 13. September aus Memel: „Se. Excellenz der Finanz-Minister Flottwell traf am 10. September mit dem Dampfboote „Friedrich Wilhelm“ hier ein, nahm am 11ten die Rettungs-Apparate für Schiffs-Strandungen, nebst den Hafen-Bauwerken in Augenschein und überzeugte sich sodann von der zweckmäßigen Benuzzung der vom Staate der hiesigen Kaufmannschaft und der Stadt-Kommune unentgeldlich verliehenen Strand-Ländereien. Gleichzeitig wurden die Dünen-Bauten untersucht, darunter auch der riesenhafte Molenbau, welcher mit einem großen Kosten-Aufwande seit mehreren Jahren betrieben wird, einestheils, um der sich neubahnenden Mündung des Haffes, die immer gefährlicher wurde, gewisse Grenzen zu setzen, anderntheils, um der Verflachung des Fahrwassers entgegenzuarbeiten. Jedoch mußte dieser Bau wegen Mangel an Fonds in diesem Jahre eingestellt werden. Am 12ten wurde zuerst der Chausseebau von Memel nach Garsden, dann auf der Rückreise Sr. Excellenz auch der von Memel nach Tilsit in Augenschein genommen, was eine Gelegenheit darbot, fast die ganze hiesige Umgegend zu besichtigen.

Tilsit. Das Dampfboot „Friedrich Wilhelm IV.“ hat am 14. September die erste Fahrt von Tilsit nach Schmaleningken und am 15. von dort nach Tilsit zurück mit dem glücklichsten Erfolge versucht, und es ist dadurch der Beweis geliefert, daß eine regelmäßige Verbindung durch Dampfböte zwischen jenen Orten möglich ist. Ueber die Wichtigkeit und Nützlichkeit einer solchen zwischen Memel, Tilsit und der Russischen Grenze wird wohl nicht der geringste Zweifel obwalten. Es ist daher höchst wünschenswerth, daß die flachen Stellen im Memelstrom bis zur Grenze gehörig vertieft werden, damit auch bei niedrigem Wasserstande die Fahrt ungehindert fortgesetzt werden kann.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in	24.	335,64‴	335,88‴	336,18‴
Pariser Linien	25.	337,28‴	338,09‴	338,60‴
auf 0° reduzirt.				
Thermometer	24.	– 7 5°	+ 10,0°	+ 7 8°
nach Réaumur	25.	+ 7 6°	+ 11,0°	+ 6 0°

Offizielle Bekanntmachungen.

Pensionirten Offizieren und Beamten, welche beabsichtigen sollten, hier ihren Wohnsitz zu nehmen, wozu sie die Nähe Stettins, die tägliche Communikation dahin mittels Dampfschiffes und die Freundlichkeit des Orts bewegen möchte, dient zur Nachricht, daß sie keine Communal-Abgaben hierselbst zu zahlen haben.

Greifenhagen, den 12ten September 1844.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Um den minder bemittelten Personen den Besuch der Gewerbe-Ausstellung in Berlin möglich zu machen, werden wir während der Dauer der letzteren an jedem Sonntage, vom 29sten d. M. ab, Billets zur Reise nach Berlin und zurück in Wagen III. Klasse zu 2 Thlr. verkaufen lassen, was wir hierdurch zur Kenntniß des Publikums mit dem Bemerken bringen, daß die Abreise von Stettin des Sonntags und von Berlin Montags, des Morgens 6 Uhr, stattfinden wird.

Stettin, den 24sten September 1844.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Schlutow.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Julius Holtz.

Louise Holtz, geb. Schulze.

Todesfälle.

Den gestern Morgen 1 Uhr nach langen Leiden erfolgten Tod meiner lieben Frau und unserer geliebten Mutter, Dorothea, geb. Duchow, zeigen wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Stettin, den 26sten September 1844.

P. Bais nebst Kinder.

Aufs tiefste gebeugt zeige ich das gestern Morgen $7\frac{1}{4}$ Uhr am Nervenfieber erfolgte Dahinscheiden meiner innigst geliebten Frau Therese, gebornen Mühlbach, hiermit statt jeder besonderen Anmeldung an.

Stettin, den 26sten September 1844.

Hoffmann, Prediger.

Heute Nachmittag, Mittwoch den 25sten September, $1\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, geb. Deicke.

C. Zickermann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die bekannten, dauerhaft und in den neuesten Façons gearbeiteten Stiefeln von 2 Thlr. 15 sgr. ab sind wieder in größter Auswahl vorräthig in der Schuh- und Stiefel-Fabrik gr. Oderstr. No. 14. Delmas.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Färberei-Lokal von der Lastadie No. 83 nach dem Zimmerplatz No. 88 **zum 1sten Oktober d. J.** verlegen werde. Zur mehreren Bequemlichkeit des resp. Publikums werde ich ein Annahme-Bureau in der Reifschlägerstraße No. 51 (im Hause des Kürschners Herrn Weyergang) ebenfalls zum 1sten Oktober c. eröffnen.

Stettin, den 19ten September 1844.

J. G. Jahn, Schön- und Seidenfärber.

Unser Tabacks-Fabrik-Geschäft und Verkaufslokal ist vom 22sten September ab große Lastadie No. 232.

Kotelmann & Creutziger.

Mein Verkaufslokal ist nicht mehr Schulzenstraße No. 340, sondern Beutlerstraße No. 57, doch findet der Verkauf von Möbeln und Betten nach wie vor in meiner Wohnung, Schulzenstraße No. 341, statt.

J. G. Reetz.

Wer eine noch gute alte Schnellwaage abzulassen hat, erfährt den Käufer in der Zeitungs-Expedition.

Blumenzwiebeln, Harlemer und Berliner, billigst bei Groß et Bayer.

Reife Ananasfrüchte bei Groß et Bayer.

Die schönen Georginen werden wahrscheinlich nur noch kurze Zeit blühen, wir bitten deshalb um zahlreichen Besuch. Groß et Bayer.

Der Winter-Garten wird in diesen Tagen eröffnet, wir zeigen dies hiermit ergebenst an.

Groß et Bayer.

Meine Wohnung ist jetzt Pladrinstraße No. 101.

A. Bachstein, Zimmermeister.

Einen Transport großer lebendiger Hummern empfing und offerirt Kuntz, Traiteur,
Grapengießerstraße No. 167.

W. Teske,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter in Stettin,
kl. Domstraße No. 691,

empfiehlt sein in dem neuesten Geschmack assortirtes Gold- und Silber-Waaren-Lager zu soliden Preisen, und nimmt Bestellungen und Reparaturen aller in diese Branche einschlagender Artikel entgegen.

Für die Mitglieder der bürgerl. Ressource.

Am Sonntag den 29sten September wird in unserm Gartenlokal die letzte Musik und zwar in ausgedehnterem Maaße stattfinden. Die Direktion.

Sonntag: gute Harmonie-Musik im Langengarten.

Böbber.

Frische Myrthen-Kränze werden schön und billig angefertigt in der Blumen-Fabrik von

J. C. Ebeling, Schuhstr. No. 857.

Bitte an Prediger.
100 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der dem zu Greifenberg in Pomm. wohnhaften Schäfer Last, geboren zu Zitzmer, Greifenberger Kreises, Sohn des in Benz, Camminer Kreises, geborenen und in Zirkwitz, Greifenberger Kreises, verstorbenen Schäfer Last, zu Händen seines Mandatars, Justiz-Commissarius Wernicke daselbst, sichere Nachricht über den Geburtsort, die Eltern und weitere Blutsverwandtschaft des am 7ten September 1842 zu Potsdam verstorbenen, früher in Greifenhagen wohnhaften, angeblich zu Stettin als Sohn eines dortigen Schneidermeisters Last gebornen emeritirten Predigers Gottlieb Friedrich Last dergestalt giebt, daß der vorbenannte Schäfer Last auf Grund dieser Nachrichten, unter Beibringung der nöthigen kirchlichen Atteste ꝛc., seine Legitimation als Erbe des letztgenannten Predigers Last zu führen im Stande und zur Hebung mindestens eines Theils der zu etwa 9000 Thlr. zu veranschlagenden Prediger Last-schen Erbmasse gelangt.

Es ist sehr wünschenswerth, daß diese Nachricht dem Obengenannten zum 2ten Oktober d. J. zugeht.

Greifenberg i. P., den 23sten September 1844.

Der Justiz-Commissarius Wernicke,
im Auftrage des Schäfer Last.

Eine Baustelle in der Oberstadt, circa 9000 □Fuß groß, ist abzulassen. Käufer belieben ihre Adresse im Wohllöbl. Intelligenz-Comptoir sub **C. B. 44** abzugeben.

Gründlicher Unterricht im doppelten Buchhalten wird für 2 Friedr.d'or ertheilt No. 679 parterre.

Häuser verschiedener Größe in allen Theilen der Stadt weiset zum Kauf nach Schreiber sen. in Stettin.

Ein kleines Haus ist mit 5 a 600 Thlr. Angeld zu kaufen. Näheres bei Schreiber sen.

Eine Halb-Chaise mit Vorderverdeck, in ganz gutem Zustande, steht zu verkaufen. Auskunft gr. Oderstraße No. 6, im Comptoir.

Ergebenste Anzeige.

Vom 1sten Oktober c. ab werde ich mein Geschäfts-Lokal von der Breitenstraße nach der Reifschlägerstraße No. 132, in das Haus des Friseur Herrn Linck, verlegen. F. Bertram, Bürstenmachermeister.

Der Commis A. F. Engel ist nicht mehr in meinen Diensten. Ed. Grotjohann.

Am 17. Sonntage n. Trinit., den 29. Septbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8 U.
(Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-Andacht am Sonnabend Nachm. um 2½ Uhr.)
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
Herr Kandidat Bull, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.
Am Mittwoch den 2ten Oktbr., Vormittags 9 Uhr, Ordination mehrerer Kandidaten durch den Herrn Bischof Dr. Ritschl.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Kandidat Klamroth, um 1⅞ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Bauer, um 9 U.
" Kandidat Ebel, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Bauer.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U. (Einsegnung.)
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Laubhüttenfeste Sonntag den 29sten d. M., 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 25. September 1844.

Weizen,	1	Thlr.	10	sgr.	bis	1	Thlr.	17½	sgr.
Roggen,	1	"	5	"	"	1	"	8¾	"
Gerste,	1	"	2½	"	"	1	"	5	"
Hafer,	—	"	21¼	"	"	—	"	23¾	"
Erbsen,	1	"	11¼	"	"	1	"	18¾	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 24. September 1844	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	100¾	100¼
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	89½
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	99¾	99¼
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100⅞	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	100⅛	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104½	—
do. do. do.	3½	99½	99
Ostpreussische do.	3½	102¼	—
Pommersche do.	3½	100¾	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	100¾	—
Schlesische do.	3½	100½	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11⅞	11⅜
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	169½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103¾	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	186
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¼
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	150½
do. do. Prior.-Oblig.	4	103	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	90½	89½
do. do. Prior.-Oblig.	4	98	—
Rheinische Eisenbahn	5	79½	—
do. Prior.-Oblig.	4	97¾	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	143
do. do. Prior.-Oblig.	4	102½	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	115	114
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	109½	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B	—	120	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	—	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	102¼	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 117 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 27. September 1844.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch die Unterzeichnete, zu beziehen:

Handbuch
zur Beurtheilung und Anfertigung von
Bau-Anschlägen.

Ein Hülfsbuch für Baumeister, Cameralisten, Oekonomen, Bauherren und Gewerksmeister von

C. A. Menzel.

2te Auflage. geh. 1⅓ Thlr.

Das Erscheinen der 2ten Auflage ist der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieses Buches.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Leon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Der Mehlhändler Christian Friedrich Petermann zu Neu-Torney hat bei uns gegen den Einlieger Christian Friedrich Wilhelm Roll aus Mandelckow wegen Löschung derjenigen 500 Thlr., welche für letzteren auf Grund der notariellen Schuldverschreibung vom 5ten December 1843 auf dem Grundstücke No. 26 b zu Neu-Torney eingetragen stehen, Klage angestellt, indem er jene 500 Thlr. von dem ꝛc. Roll nicht empfangen zu haben behauptet. Zur Beantwortung der Klage steht am

8ten Januar 1845, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Land- und Stadtgerichtsrath Schreiner Termin an, und wird Verklagter, dessen jetziger Aufenthalts-Ort nicht zu ermitteln gewesen, hiedurch aufgefordert, in dem gedachten Termin persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und seine Einwendungen gegen die Klage anzubringen, widrigenfalls in contumaciam nach dem Antrage des Klägers, ihn auf Grund einer von dem Richter auszustellenden Quittung zum Antrage auf Löschung der in Rede stehenden 500 Thlr. für befugt zu erachten, verfahren werden wird.

Stettin, den 19ten August 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung

in Sachen

der Erben des weiland Majors Friederich von Wurmb zu Hohenbrück in Pommern, Provocanten,

wider

alle unbekannte Prätendenten der im Hypothekenbuche der ehemaligen Regierung, jetzigen Königl. Justiz-Canzlei Tom III. Seite 477 bis 487 auf dem Immobile zu 12 Diemath 88 Ruthen Stempels-Groden-Land, und Tom III. Seite 677 seq. daselbst auf dem Immobile zu 17 Diemath 311 Ruthen Stempels-Groden-Land eingetragenen Obereigenthums-Rechte, Provocanten,

Die unmittelbaren und mittelbaren Erben des weiland Majors Friederich von Wurmb zu Hohenbrück in Pommern, als:

1) die Dorothea Christine Emilie Hintzer, Ehefrau des Schneidermeisters Hohlfeld zu Stargard,
2) die Laura Emilie Juliane Caroline Hintzer, Wittwe des Calculators Ruskow daselbst,
3) der Krugpächter Ludwig Hintzer zu Lippinken,
4) die Wilhelmine Johanne Ernestine von Wurmb, Wittwe des Steuer-Controleurs Rettel zu Pribbernow,
5) die Priorin, Fräulein Caroline Charlotte Friederike von Wurmb zu Stepenitz,
6) die Christiane Ernestine Bernhardine von Wurmb, Ehefrau des Forstcassen-Rendanten Ernst Friedrich Wilhelm Falke zu Hohenbrück,
7) die Bertha Henriette Hartmann, Ehefrau des Kellermeisters Carl Wilhelm Malzahn zu Stettin,
8) die Rosalie Franziska Amanda Stark zu Stepenitz,
9) der General-Major und Brigade-Commandeur George Ludwig Adam Wilhelm von Wurmb zu Danzig,
10) der Ober-Grenz-Controleur Christian Friedrich Schmidt zu Colberg,
11) der Fleischermeister Jean Louis Schmidt zu Gülzow,
12) der Brennerei-Inspektor Bernhard Christian Adalbert Schmidt zu Groß-Küssow, und
13) der Materialist Carl August Julius Hintzer zu Oberhof,

besitzen zufolge des Hypothekenbuchs Königlicher Justiz-Canzlei Tom III. pag. 465 seq. das daselbst registrirte vormalige Stempelsche, nachher Stammlersche Mannlehn, jetzt Allodial- und Erbgut in Communion, zu welchem unter andern gehören:

A. das Ober-Eigenthum der im Stempels-Groden, Amts Wittmund, belegenen quoad dominium utile, gegenwärtig dem Hausmann Willm Hayungs Willms sen. zu Enno-Ludwigs-Groden gehörigen und im Hypothekenbuche Königlicher Justiz-Canzlei Tom III. pag. 489 bis 499, jetzt Seite 677 seq. besonders registrirten 17 Diemath 311 Ruthen 115 Fuß, bestehend:

a) in 61 Thlr. Gold, die Pistole zu 5 Thlr. und den Ducaten zu 2 Thlr. 18 gGr. gerechnet, als jährlichen Erbpachts-Canon für den dominum directum, um Martini franco Esens zahlbar,
b) in der Verbindlichkeit in allen Sterb- und Alienations-Fällen zur Ansetzung eines neuen domini utilis den Consens des Obereigenthümers nachzusuchen, und dafür jedesmal 18 Thlr. 12 gGr. Gold franco Esens zu bezahlen,
c) in dem Vor- und Näherkaufsrecht, welches sich der Obereigenthümer im Falle eines Privatverkaufs vorbehalten hat,
d) in dem Rechte der Caducität des ganzen Immobilis, ohne Ersetzung einiger Meliorationen oder nach Willkür des Obereigenthümers den doppelten Betrag des rückständigen Canons als eine Conventional-Strafe zu fordern, welches sich ebenfalls der Obereigenthümer vorbehalten hat, in den Fällen, wenn der Consens zur Alienation nicht gesucht, oder der Erbpachts-Canon in drei nach einander folgenden Jahren nicht gehörigen Orts zur rechten Zeit in der bestimmten Münzsorte bezahlt werden möchte.

B) das Ober-Eigenthum der im Stempels-Groden, Amts Wittmund, belegenen quoad dominium utile, gegenwärtig dem Bröcken Rudolph Christians und der Wittwe des Mamme Janssen Christians zu Middoge gehörigen und im Hypothekenbuche Königlicher Justiz-Kanzlei Tom. III. Seite 477 bis 487 besonders registrirten 12 Diemath 88 Ruthen 29 Fuß, welches umfaßt:

a) 39 Thlr. Gold, die Pistole zu 5 Thlr. und den Ducaten zu 2 Thlr. 18 ggr. gerechnet, als einen jährlichen Erbpachts-Canon für den dominum directum, um Martini franco Esens zahlbar,

b) die Verbindlichkeit in allen Sterb- und Alienations-Fällen zur Ansetzung eines neuen domini utilis den Consens des Ober-Eigenthümers nachzusuchen und dafür jedesmal 11 Thlr. 12 ggr. Gold franco Esens zu bezahlen,

c) das Vor- und Näherkaufs-Recht, welches sich der Ober-Eigenthümer im Falle eines Privat-Verkaufs vorbehalten hat,

d) das Recht der Caducität des ganzen Immobilis, ohne Ersetzung einiger Meliorationen oder, nach Willkür des Ober-Eigenthümers, den doppelten Betrag des rückständigen Canons als eine Conventional-Strafe zu fordern, welches sich ebenfalls der Ober-Eigenthümer vorbehalten hat in den Fällen, wenn der Consens zur Alienation nicht gesucht oder der Erbpachts-Canon in drei nach einander folgenden Jahren nicht gehörigen Orts zur rechten Zeit in der bestimmten Münzsorte bezahlt werden möchte,

e) die Verbindlichkeit des domini utilis, um ein seiner Wirthschaft angemessenes Haus in der Nähe dieses Landes stets in gutem Stande zu erhalten und in dem Brand-Catastro wenigstens auf 500 bis 600 Thlr. versichern zu lassen.

Die, die vorbenannten Obereigenthums-Rechte nachweisenden Original-Documente, als:

1) der Kaufkontrakt zwischen Conke Janssen an der einen Seite und dem Mensse Jacobs Fimmen, sodann Omme Alverichs Meents an der andern Seite vom 16ten Februar 1799 mit Nachfüge vom 2ten Juli und 9ten Sept. 1803,

2) der Theilungs-Rezeß zwischen Omme Alverichs Meents und Mensse Jacobs Fimmen vom 6ten und 19ten September 1803,

3) das Rescript d. d. Berlin, den 20sten Februar 1806, in Betreff der von den Kaufleuten Fimmen und Meents zu Carolinensyhl und Altfunnipsyhl nachgesuchten Erlaubniß zur Dismembration das an sie von dem Conke Janssen pro indiviso überlassenen adelich freien Platzes, die Stempels-Grode genannt,

4) das Verlautbarungs-Protocoll vom 29sten August 1806, in Betreff des zwischen dem Conke Janssen aus der Stempels-Grode, sodann dem Mensse Jacobs Fimmen zu Carolinensyhl und dem Omme Alverichs Meents zu Altfunnipsyhl wegen des in der Stempelsgrode belegenen, 30 Diemathe großen Erbpachts-Platzes 2c. perfectirten Kaufkontrakts d. d. 16ten Febr. 1799, so wie auch des zwischen den beiden letzteren über dieses Immobile wiederum getroffenen Theilungs-Kontrakts d. d. 6ten Sept. 1803,

5) das Testament der Eheleute Conke Weyers Janssen und Trientje Janssen zu Berdum vom 1sten Juli 1785 nebst beigefügtem Publikations-Protokolle vom 23sten März 1804, sodann

6) zwei den vorgedachten Documenten annectirte, unter dem 30sten September 1807 in vim recognitionis der für den Major F. v. Wurmb eingetragenen Rechte ertheilte Hypothekenscheine, die dem Mensse Jacobs Fimmen und dem Omme Alverichs Meents im nutzbaren Eigenthume gehörenden 12 Diemathe 88 Ruthen 29 Fuß und resp. 17 Diemathe 311 Ruthen 115 Fuß Groden-Landes betreffend,

sind jedoch verloren gegangen und haben die Eingangs benannten von Wurmbschen Erben durch ihren gemeinschaftlichen Mandatar, den Advokaten Stürenburg zu Wittmund bei der Königlichen Justiz-Canzlei als dem foro rei sitae um ein öffentliches Aufgebot wegen dieser verloren gegangenen Documente, in Gemäßheit der Hypotheken-Ordnung Tit. 2 §. 283, nachgesucht, welchem Gesuche denn auch deferirt worden ist.

Es werden demnach alle diejenigen unbekannten Personen, welche an die vorgedachten, näher bezeichneten Documente und an die oben näher bezeichneten Obereigenthumsrechte der im Hypothekenbuche der ehemaligen Regierung, jetzigen Königlichen Justiz-Canzlei Tom III. pag. 489 bis 499, jetzt pag. 677 seq. und ibidem pag. 477 bis 487 registrirten Immobilien zu resp. 17 Diemath 311 Ruthen 115 Fuß und 12 Diemath 88 Ruthen 29 Fuß Stempels-Groden-Land im Amte Wittmund, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder ex quo alio titulo Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch vorgeladen, solche in 3 Monaten, längstens am 22sten Oktober d. J., Morgens 11 Uhr, auf Königl. Justiz-Canzlei hieselbst vor dem Deputirten, Herrn Canzlei-Assessor Kettler, zu verlautbaren, widrigenfalls die Nichterscheinenden mit allen Ansprüchen daran präcludirt und zum ewigen Stillschweigen gegen die Provocanten, die Erben des Majors von Wurmb, verwiesen, die verlorenen Documente amortisirt und den Letzteren neue Ausfertigungen der verlorenen Documente zu ihrer Legitimation werden ausgefertigt werden. Aurich, den 25sten Mai 1844.

Königlich Hannoversche Justiz-Canzlei.

Brandis.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Gartz a. d. O, soll das daselbst unter der No. 191 am Markte belegene Haus zu anderthalb Erben, worin bisher ein Material-Waaren-Geschäft betrieben ist, gerichtlich abgeschätzt auf 9398 Thlr. 15 sgr., in dem

am 27sten März 1845, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine öffentlich verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein des Hauses sind in der Registratur einzusehen.

Auktionen.

Morgen, den 28sten September c., Nachmittags 2 Uhr, sollen große Lastadie No. 213: birkene Möbeln, wobei: Schreib- und Kleidersecretaire, Spiegel, Spinde aller Art, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen; ferner: herrschaftliche Betten, so wie Haus- und Küchengeräth, öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 27sten September 1844.

Reisler.

Montag den 30sten September c., Vormittags 9 Uhr, sollen Beutlerstraße No. 94: Damen-Kleidungsstücke, Leibwäsche, Betten; ferner: birkene Möbeln aller Art, ingleichen Haus- und Küchengeräth versteigert werden.

R e i s l e r.

Montag den 30sten September c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Kohlmarkt No. 156: Leinenzeug, Betten, Herrenkleidungsstücke, wobei eine complette Regierungsraths-Uniform, Leibwäsche; ferner: birkene Möbeln, namentlich: Sopha, Spiegel, Kleider- und andere Spinde, 1 Schreibepult, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Gardinen, ingleichen Haus- und Küchengeräth versteigert werden.

Stettin, den 26sten September 1844.

R e i s l e r.

In vorstehender Auktion kommt um 4 Uhr ein gutes Fortepiano mit zum Verkauf.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage werde ich am Sonnabend den 28sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung, Mönchenstraße No. 458:

1 Prämien-Schein der Königlichen Seehandlung a 50 Thlr.,
2 Aktien der neuen Stettiner Zuckersiederei a 250 Thlr.,
10 Aktien der Pommerschen Ritterschaftl. Privat-Bank a 500 Thlr.,
4 Pommersche Pfandbriefe über 775 Thlr. und
17 Stettiner Stadt-Obligationen über 3100 Thlr.,

meistbietend verkaufen.

C. W. Boettcher, Mäkler.

H o l z v e r k a u f.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der im vorigen Winter in den Königl. Forst-Revieren Mühlenbeck und Klütz eingeschlagenen Brennhölzer, welche zum Theil noch im Walde stehen, zum Theil für Königliche Rechnung nach den Verschiffungs-Ablagen bei Damm, Podejuch und Klütz gefahren sind, und in circa

4450 Klafter buchen Kloben,
200 Klafter buchen Knüppel,
57 Klafter kiefern Kloben

bestehen, habe ich auf Montag den 21sten Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause des Herrn Karow zu Alt-Damm einen Termin angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der vierte Theil des Gebots sofort im Termine erlegt werden muß. Die sonstigen Bedingungen des Verkaufes können schon vor dem Termine bei den Herren Oberförstern Wollenburg in Mühlenbeck und Richter in Klütz eingesehen werden, auch werden diese den sich meldenden Kauflustigen die Hölzer an Ort und Stelle vorzeigen lassen. Stettin, den 18ten September 1844.

Der Regierungs- und Forst-Rath Wartenberg.

A u k t i o n

am 9ten Oktober a. c., Nachmittags 3 Uhr, im Königl. Entrepot durch den Makler Herrn Becker über eine große Parthie Sicilianischer Weine, bestehend in Aetna-Madeira, Marsala, Lipari-Muscatel, rothem und weißem Lacrimae Christi und rothem Portwein, in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Piepen, für auswärtige Rechnung.

Stettin, den 26sten September 1844.

Am Montag den 30sten d., Nachmittags 2 Uhr, soll auf dem Rathsholzhofe, nahe der Wohnung des Herrn Inspektor Oldenburg, eine Partie weißbüchen Kloben-Nutzholz in Auktion verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das in der Breitenstraße No. 368 belegene Haus soll aus freier Hand verkauft werden.

Näheres Breitestraße No. 353 beim Wirth.

Ein in Grabow sehr einträgliches Haus mit 4 Stuben und ergiebigem Garten soll mit wenigem Angeld verkauft werden, und würde sich für einen Viehhalter oder Gärtner am besten eignen; es wird die Zeitungs-Expedition Auskunft geben.

Das neuerbaute Haus Papenstr. No. 308 soll aus freier Hand mit geringem Angelde verkauft werden. Näheres Mönchenstraße No. 459.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ich verkaufe schon seit Jahren von den Berliner **Franz Schulzschen Moorrüben-Bonbons** und erlasse selbige, wie jede andere Niederlage, a Pfd. **8 sgr., bei 5 Pfd. a 7 sgr.**

Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Haarlemer Blumenzwiebeln sind angekommen und billig zu haben gr. Domstrasse No. 671.

Elbinger Glanz-Talg-Lichte à Pfd. 6 sgr., $5\frac{1}{2}$ Pfd. für 1 Thlr., bestes raff Rüböl à Pfd. $3\frac{1}{2}$ sgr., Engl. Palm-Oel-Seife à Pfd. 3–4 sgr., stärksten Brennspiritus à Quart 5 sgr., gute schw. Dinte à Quart 5 sgr., bei Erhard Weissig.

Portorico in Rollen, reine schöne Waare, 9 sgr. pr. Pfd. Offenbacher Schnupftabacke zu Fabrikpreisen, abgelagerte **echte Havanna Cigarren, Prima**, von 35 Thlr. bis 22 Thlr. pro Mille, La Fama, fein und leicht, 15 Thlr., La Atala yellow 11 Thlr., La Atala, lightbrown, 10 Thlr., La Rosita, yellow, $11\frac{1}{2}$ Thlr., Reneurell brown 10 Thlr., Primavena $6\frac{1}{2}$ Thlr., bestes Bremer Fabrikat, offerirt bei Kisten und in einzelnen **Dutzenden** **Heinr. Bühren,**

oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Ein fast neuer Thorweg mit Jalousie steht billig zum Verkauf. A. C. Schöning, Bollwerk No. 6 b.

Ef. Orange-Schellack, ff. dito, und eine kleine Parthie Guano empfehlen billigst

Grunow & Scholinus, Stettin.

☞ Große frische Elb-Neunaugen, ☜
fetten ger. Lachs,

fr. Elb-Caviar, Braunschw. Cervelatwurst, Schles. Gebirgs-Preißelbeeren und Teltower Rübchen empfing und empfiehlt

J. F. Krösing, vorm. Stürmer & Neske,

oberh. d. Schuhstraße No. 626.

Satin Russe in allen Farben, a Elle 12 sgr., bei
A. M. Ludewig,
vormals
Heinrich Weiß.

Mein Seiden-, Wollen- u. Mode-Waaren-Lager
soll bis Ende dieses Jahres aufgelöst und die Bestände bis dahin durch Ausverkauf geräumt werden; ich empfehle daher zu sehr billigen Preisen seidene Waaren in glatt, gestreift und façonnirt, darunter auch ganz reiche Sachen in weiß, rosa und hellblau, Pariser Umschlagetücher, schwarze wollene Kleiderstoffe, Möbeldamaste in Wolle und in Roßhaar, seidene Shawls, Westen, Taschentücher u. d. m.
A. M. Ludewig,
vormals
Heinrich Weiß.

Billiger Verkauf.
Creas-Leinewand in Schocken von 60 Ellen, $\frac{5}{4}$ breit, von 9—13 Thlr., so wie Tischzeug in Damast und Zwillich, Handtücher, carrirte Leinen, Bettzwillich und Federleinewand bei
F. G. Kanngießer.

Die neuesten Winter-Buckskins empfiehlt
F. G. Kanngießer.

Fertige Herren-Hemden von feiner Bielefelder und Creas-Leinewand, nach Engl. und Franz. Schnitt, sauber genäht, a Dutzend 18—60 Thlr., empfiehlt
F. G. Kanngießer.

Eine Parthie Tuchecken stehen billigst zum Verkauf bei M. M. Lisser & Co., gr. Domstraße.

** Es ist ein Pianoforte zu 35 Thlr. und ein Flügel zu 80 Thlr. zu verkaufen bei C. Herrosée.

Von Capitain P. Nissen empfing ich einen Posten feine Holsteiner Butter, die ich in Fässern und einzeln billig verkaufe.
Louis Speidel, Schulzenstrasse No. 338.

Gesundes sehr schönes 2füßiges buchen Klobenbrennholz wird zu einem billigen Preise verkauft und sind Abfolgescheine darauf im Comptoir Schulzenstraße No. 339 entgegen zu nehmen.

Delicaten Berger Fett-Hering in kleinen Gebinden und einzeln bei Louis Speidel.

Franz Schulz'sche Moorrüben-Bonbons,
wöchentlich in frischer Waare, a Pfd. 8 sgr., bei Quantitäten billiger, empfiehlt
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Neuen Berger Fett-Hering
in schöner Waare empfing und empfiehlt billigst
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Stettiner Garn-Fabrik.
Das Detail-Lager Schulzenstraße No. 342 wird übermorgen am 29sten d. M. aufgehoben, bis dahin dauert der Ausverkauf, und sollen die vorhandenen Strickwollen, Strickbaumwollen und Strumpfwaaren billigst geräumt werden. Rester auffallend billig.
NB. Das elegant eingerichtete Laden-Repositorium kann für den festen Preis von 100 Thlrn. sogleich übernommen werden.

Stettiner Bonbon-Fabrik.
Um den so häufig an mich gerichteten Anfragen zu genügen, werde ich von heute an lange Bonbons mit Etiquetts das Pfund zu 12 sgr. verkaufen.
Alle Sorten Bonbons in weiß Papier ohne Etiquet verkaufe ich nach wie vor das Pfund zu 8 sgr. täglich frisch. Meine Bonbons sind seit mehreren Jahren in Stettin und in mehreren andern Städten, wo ich bereits Niederlagen errichtet habe, berühmt, ich bitte daher ein geehrtes Publikum, mir das bisher zu Theil gewordene Vertrauen auch fernerhin zu schenken.
J. Kobelt,
kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke No. 784.

Künstlich und natürliches
Selters-Wasser
ist beständig zu haben bei
Julius Lehmann et Co., Heiligegeiststr.-Ecke.

Besten Engl. Roman-Cement
offeriren billigst Fr. Bauck & Co.,
große Oderstraße No. 9.

Schlackwurst a Pfd. 6 und 8 sgr., so wie sehr guten trockenen Winterspeck a Pfd. 5 sgr., will ich, des grossen Vorraths wegen, zu diesem gewiß billigen Preise schnell verkaufen. A. Maelger aus Stargard.

Weißes Belgisches Fensterglas
und grünes Kistenglas wird billigst verkauft in der Glas-Niederlage bei H. P. Kreßmann in Stettin.

Lampen-Cylinder
und Lampen-Glocken empfiehlt bestens
H. P. Kreßmann in Stettin.

☞ Die Mostrich-Fabrik von Fr. Kuhn, Pladrin No. 114 b, empfiehlt jetzt vorzüglich guten und kräftigen Mostrich, so wie auch in der Niederlage Fuhr- und Pelzerstraßen-Ecke bei Herrn Burow.

Feinste Tisch- und fette Koch-Butter ist zu den billigsten Preisen zu haben bei
Julius Lehmann am Bollwerk im Budenhaus.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 117 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 27. September 1844.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von den in Berlin wegen ihrer großen Ersparniß und zweckmäßigen Einrichtung so beliebt gewordenen eisernen Stuben-Oefen, welche mit Coaks geheizt werden, habe ich ein Sortiment in verschiedenen Gattungen in Commission erhalten, welche ich einem geehrten Publikum als das Billigste und dem Zweck auf das Vollkommenste entsprechend hiermit ergebenst empfehle. — Ich habe der selbst eigenen Ueberzeugung wegen einen Ofen der Art in meinem Wohnzimmer aufgestellt, der täglich benutzt wird, daher sogleich Jedermann die Ueberzeugung gewinnen kann, daß es nichts billigeres und zweckmäßigeres dieser Art giebt.

Außerdem empfehle ich bei Wirthschafts-Einrichtungen mein Lager selbst angefertigter Haus- und Küchengeräthschaften jeglicher Art, so wie auch eiserne Koch-Maschinen und transportable Heerd-Brat-Oefen zu billigen Preisen bei reellster Bedienung.

Gottfried Gatow,
Bohr- und Zeugschmidt-Meister,
kleine Domstraße.

Von der direkt erhaltenen Ladung
Probsteyer Saat-Roggen
habe ich noch etwas abzulassen, und bitte ich um baldigste Bestellung. Stettin, den 21sten Septbr. 1844.
C. Aug. Genth, Kuhstraße No. 283.

Unseren hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß unser Lager von Makulatur-, Concept-, Schreib- und Postpapieren vollständig assortirt ist und offeriren dieselben zu billigen Preisen. G. J. Saalfeld & Co.,
Breitestr. No. 399.

Wirklich ächtes Eau de Cologne von Jean Maria Farina in halben, ganzen, langen und eckigen Flaschen, ferner sehr gutes Eau de Cologne zum Waschen und zum Baden, empfiehlt billigst für Wiederverkäufer mit Rabatt F. Marquardt.

Feinste Toilette-Seifen, sowie Parfüms in großer Auswahl, ebenso Arbeitskästchen zum Verschließen, mit und ohne Parfümerien, empfiehlt
F. Marquardt.

Fein Königs Räucherpulver, Räucherkerzchen und verschiedene Essenzen, sowie Zahnpulver, Zahnkitt, Dr. Voglers Zahntinctur, Freyberg's Athemverbesserungsmittel, zu billigen Preisen bei F. Marquardt.

Feine Wachsfiguren, Wachslichte, Wachsstöcke, Stearinlichte, ferner, namentlich für Wiederverkäufer, gute Nachtlichte, beste Sorte, Reibhölzer und Reibschwamm empfiehlt F. Marquardt,
obere Schuhstraße No. 625.

Ein ganz leichter zweispänniger neuer, auf Druckfedern liegender Jagdwagen steht billigst zum Verkauf beim Stellmacher-Mstr. Rapprich in Gr.-Stepenitz.

Vermiethungen.

Kohlmarkt No. 429 ist eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör in der 4ten Etage zu Michaelis zu vermiethen. Näheres im Hause beim Wirth.

Im Speicher No. 58 stehen 2 Stuben, Kammer, Küche &c. sogleich zu vermiethen. Näheres Breitestraße No. 355, parterre.

Die 4 Böden meines Vorderspeichers No. 58 sind zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.
Ferdinand Brumm, Breitestr. No. 355.

Eingetretener Umstände halber ist im Hause Beutlerstraße No. 60, im 3ten Stock, ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober oder später an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Paradeplatz No. 527 ist die 2te Etage von 4 Stuben und Zubehör zum 1sten Oktober c. zu vermiethen und das Nähere dort im 3ten Stockwerk zu erfragen.

Die 3te Etage des Hauses gr. Oderstrasse No. 6, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammern, Keller und Holzgelass, ist zum 1sten October a. c. zu vermiethen. Näheres kl. Oderstrasse No. 1070, im Comptoir.

Eine freundliche Comptoir-Wohnung nebst daran stoßenden 2 kleinern Stuben sind zum 1sten Oktober oder später billig zu vermiethen Pladrinstraße No. 103, parterre. Näheres darüber Bollwerk No. 71, im Laden.

Bollenthor No 1090 ist eine freundliche Stube nebst Schlafkabinet sogleich zu vermiethen.

Breitestraße No. 358 ist eine freundliche möblirte Stube, nach vorne heraus, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Grabow No. 12 b ist eine Wohnung in der zweiten Etage, zwei aneinanderhängende Stuben nebst 2 Kammern, helle Küche, Keller, Holzstall und Bodenkammer zu vermiethen. Wittwe Jonas, dicht neben der Eisengießerei.

Eine freundliche möblirte Stube ist sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres bei Emanuel Lisser, große Domstraße.

Ein vollständig eingerichteter Material-Laden ist sogleich oder zum 1sten Oktober billig zu vermiethen. Pelzerstraße No. 802.

Louisenstraße No. 752 sind einige möblirte Zimmer zu vermiethen.

Am Marienplatze No. 779, nach dem Hofe belegen, ist eine bequeme Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör an ruhige Miether billig zu überlassen.

In der Louisenstraße No. 740 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, 3 Kammern, Küche, 1 Gemüse- und Holz-Keller, veränderungshalber zum 1sten April 1845 zu vermiethen, und sollte es verlangt werden, so können in dem auf dem Hofe links stehenden Flügel 2 heizbare Stuben und Pferdestall gegeben werden. Näheres im Hause beim Conditor Herrn Methier.

Große Lastadie No. 220 ist die untere Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nach vorne, 1 Schlafstube, 2 Kammern, Küche und Mädchenstube, sogleich zu vermiethen.

Mehrere luftige Böden und Remisen sind zu vermiethen Speicherstraße No. 71. Näheres darüber gr. Lastadie No. 220, im Comptoir.

Große Ritterstraße No. 813 sind bel Etage 2 bis 3 Stuben und Kabinet mit Möbeln und Aufwartung sogleich zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Kellner kann noch placirt werden bei Groß et Bayer in Grabow.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Weiß- und Kuchen-Bäckerei zu erlernen, findet sogleich Aufnahme bei Heinrich Thomas, gr. Lastadie No. 216.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Da das Personenschiff „Borussia" am 28sten d. die Beförderung der Passagiere zum „Nicolai" übernimmt, es aber vielleicht mehreren Reisenden conveniren möchte, und für den Waaren-Transport erforderlich ist, zeitiger an Bord des Russischen Schiffes zu sein, so werde ich das Dampfboot „Kronprinzessinn" am Sonnabend, als den 28sten d., Morgens 7 Uhr, von hier abgehen, und am Montag bei seiner Heimkehr die diesjährigen Passage-Fahrten schließen lassen.

Stettin, den 26sten September 1844.

A. Lemonius.

Tanz-Unterricht.

Meine erfolgte Ankunft beehre ich mich mit dem ergebensten Bemerken anzuzeigen, daß ich jeden Vormittag im Hôtel de Prusse zur Disposition der Herrschaften stehe, welche an dem Tanz-Unterricht Theil zu nehmen, oder deshalb mit mir Rücksprache zu halten wünschen.

Stettin, den 27sten September 1844.

C. Senger, Königl. Solo-Tänzer aus Berlin.

Indem ich hiermit die Anzeige mache, daß ich den Laden meines Destillationsgeschäfts bedeutend vergrößert habe, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Ed Grotjohann, gr. Oderstr. No. 1.

Der Laden ist am Bollwerk No. 1.



Das Dampfschiff Cammin

wird an dem 1sten November seine Fahrten einstellen und von dem 3ten Oktober bis dahin wöchentlich nur eine Reise nach Wollin und Cammin in der Art machen, daß der Abgang wie bisher um 9 Uhr Morgens stattfindet

von Stettin:	von Cammin:
Donnerstag den 3. Oktober,	Freitag den 4. Oktober,
" " 10. "	" " 11. "
" " 17. "	" " 18. "
Dienstag den 22. "	
wegen des Stettiner Markts	" " 25. "
Donnerstag den 31. Oktober,	Freitag den 1. Novbr.

Das Dampfschiff schleppt jede Tour eine Jacht, außerdem geht regelmäßig ein Fahrzeug am Montage von Stettin und am Dienstage von Cammin zur Beförderung der Güter ab. Schmidt & Lindner.

☞ Vom 1sten Oktober wohne ich beim Schumachermeister Herrn Hartmuth, Breitestr. No. 403.

Der Schneidermeister C. L. Wulckow.

Ein gebrauchtes, doch noch gutes Fortepiano wird zu kaufen gewünscht. Adressen beliebe man unter A. K. im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Die Verlegung meiner Wohnung nach der Breitenstraße No. 408, in das Haus des Uhrmachers Herrn Weiß, verfehle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen. Ich werde auch dort Blonden, Federn, Strohhüte, seidene und wollene Zeuge aufs Sauberste waschen und herstellen. Wilhelmine Brockowsky.

Ich wünsche an meinem Table d'hote noch sechs bis acht Theilnehmer zu haben und ersuche ich die hierauf reflektirenden Herren, sich des Abonnementspreises wegen an mich zu wenden. Holzheimer,

Inhaber des Hôtel de Russie.

Lotterie.

Zur 3ten Klasse 90ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Ein Obligation von 200 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen ist sofort zu cediren.

Fünf Hundert Thaler werden zur 1sten Stelle zu vier und ein halb Procent Zinsen auf ein auswärtiges Grundstück gesucht. Nähere Auskunft ertheilen

Schultz et Dammast, gr. Oderstr. No. 65.

700 Thlr. a 5 pCt., auf ein hiesiges Grundstück zur sichern Stelle eingetragen, sollen cedirt werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.